Auto-Vermietung
Tag und Nacht
offene und geschlossene Wagen. Kleintarif
Telefon 236
Georg Fäßler, Autobetrieb
Emmendingen.

Schirme
für Konfirmanden und Kommunikanten
in grosser Auswahl bei 1879
Schnitzler-Schmid, Schirmfabrik
Emmendingen.

Staunend billig braune Herren-Halbschuhe
Wolko 12⁷⁵ M.
in verschiedenen Formen
A. Wiesse, Emmendingen, Kirchstr.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung!
Der verehrlichen Einwohnerschaft von Sexau und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich unter heutigem in Sexau, Landstr. 57, im Hause der seitherigen Metzgerei Wehrle, ein 1648
Konfektions-, Schuh- u. Rauchwaren-Geschäft
eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrliche Kundschaft mit nur prima Qualitätswaren bei billigsten Preisen zu bedienen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Josef Reich, Sexau

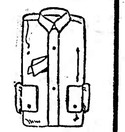
Zur bevorstehenden
Kommunion u. Konfirmation
bringe ich mein großes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecke
reizende Geschenkartikel in empfehlende Erinnerung
Billige Preise — Eigene Reparatur-Werkstätte
Karl Hemler / Emmendingen
Laimstraße 11. 1346

6 Stunden guten Schlafes
„sind besser als 9 Stunden unruhigen, schlechten Schlafes. Wer fest und tief schläft, ist am Morgen frisch, klar und arbeitsfreudig.
Wollen Sie auch „gut schlafen", so trinken Sie abends immer den „echten Kathreiner", der Ihren Nerven wohltuen wird.
Probieren Sie ihn eine Woche lang, dann werden Sie immer Kathreiners Malzkaffee trinken und sich fragen: Warum denn nicht schon längst?
50 Pfennig kostet ein Pfundpaket Kathreiners Kneipp-Malzkaffee nur, also wirklich nicht zuviel für einen Versuch!

Den Vorteil nutz:
Sonder-Angebot!
50 m Drahtgeflecht, verzinkt
1 m hoch Mk. 9.50
nach Abzug des üblichen Rabattes! Auch in allen übrigen Sorten Geflecht kann ich infolge vorteilhafter Abschlüsse sehr günstige Preise stellen
Spann- und Stacheldraht
Drahtspanner, Krampen
Pfosten 1607
Conrad Lutz / Emmendingen
Kaufe bei Lutz!

Bau-Schwarzblech und Ladenarbeiten
Spezialität Holzcement- u. Teerdächer
empfiehlt bei solider Ausführung u. billigster Berechnung 1615
Engler - Spengler, Teningen

Alarm bei Feuerausbruch!
1. Bei Ausbruch eines Brandes rufe man durch Telefon nur das Rathaus an
Nr. 311
Von hier aus wird nur der Rettungszug, sowie die Motorspritze durch die Weckerlinie alarmiert.
2. Bei Großbrand wird das Gesamtkorps durch die Sirene alarmiert. Die Sirene unterscheidet sich von der Fabriksirene dadurch, daß solche nicht beständig den gleichen Ton beibehält, sondern immer wieder mit dem tieferen Ton beginnt. Bei Großalarm nur am Spritzenhaus antreten.
3. Die Sirene wird jeden Montag Nachmittag 1/2 1 Uhr zur Prüfung kurz in Tätigkeit gesetzt.
4. Bei Versagen der Sirene wird das Gesamtchor — wie früher — durch Huppen-Signal alarmiert.
5. Gerätestationen befinden sich außer im Spritzenhaus:
a. im Gasthaus zum „grünen Baum", Karlfriedrichstraße,
b. im Sparkassenhof hinter dem Rathaus (Schlüssel auf der Polizeiwache),
c. in der „Brauerei Baus", Bahnhofstraße,
d. in der Mühle Vollrath,
e. bei Zimmermeister Böhler, Hochburgerstraße (Zimmerplatz),
f. im städt. Krankenhaus.
Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Das Kommando:
L. Toussaint. A. Burkhart.


Zerfirhemden
Einsatzhemden
Arbeitshemden
Kragen
Socken
empfiehlt preiswert
Stuck-Wagner
Emmendingen
Schaufenster beachten

Restaurant Fahnenberg
Freiburg, Kaiserstraße 95/97
Treffpunkt d. Emmendinger u. Umgebung
Vorzügl. Küche u. Keller — Bindings Exportbier Frankfurt a. M. — Münchner Paschorrbräu — Rothaus hell — im oberen Stock: Gemütliche Räume für Familienfeste, Gesellschaften, Versammlungen und Vereine [53
(jeden Dienstag geschlossen)
Eig. N. Müller.

Beim Hausschlachten
brauchen Sie unbedingt zum Räuchern und fliegensichern Aufbewahren des Fleisches einen
Weber-Räucherschrank
Bei billigem Preis günstige Ratenzahlungen ohne Zins.
Verlangen Sie kostenlos Preisliste auch über Weber-Koch- und Backherde Oefen, und Hausbacköfen von der größten Spezialfabrik
Anton Weber, Ettlingen i. B.

Erfinder!
wendet Euch in allen Angelegenheiten an den 1689
Int. Erfinderschutzverband (Beit. Dip.-Ing. R. Gloede), Mannheim, Kepplerstr. 20.

Geflügelhof Max Kopp, Kenzingen
Spezialzucht:
Weisse, amerik. Leghorn - Weisse Wyandotten - Rebhf. Italiener Schwarze Rheinländer
★
Brutzentrale für 1900 Eier: Fallennesterkontr.
Empfehle für 1927:
Bruteier, Eintagskücken, Junghennen, Zuchthühne
★
Falls eine rechtzeitige Lieferung erwünscht, dann bitte ich um baldige Bestellung. Ueber eine rationelle Eierfarm wird Auskunft erteilt. Für Landwirte und sonst. Interessenten auch als Nebenbetrieb. Preisliste fordern.

Bankhaus Otto Bürkle & Co.
Freiburg im Breisgau
Alte Burse

Mit „Jo-Hu" wird Kopf u. Haare Frisch erhalten viele Jahre
Alleinverkaufsstelle in:
Mundlingen: Friedr. Krayer, Friseurgeschäft
Teningen: M. Popp, Friseurgeschäft
Riegel: Alfred Maier, Friseurgeschäft

Bienen-Honig
allerfeinster, goldgelber, reiner Qualität. 10-Pfd.-Eimer M. 10.70, 5-Pfd.-Eimer 9.— 20. Nachn. 30 Pfg. mehr
Bundsach, Lehrer a. D.
Hude 149 i. Oldbg.
Zahlreiche Anerkennungen.

10 Rosen 4 Mark!
Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur **kräftige Pflanzen**
Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.-, 25 St. in 10 S. RMk. 9.-, 25 Stück in 25 Sorten RMk. 10.-
Kletterrosen in verschiedenen Sorten:
1 Stück RMk -.60, 10 Stück RMk 5.40
Hochstammrosen: 1-v.-S., 75-100 cm Kronenhöhe: 1 St. RMk. 1.75, 10 St. RMk. 16.-, 100-140 cm: 1 St. RMk. 2.-, 10 St. RMk. 18.-
Trauerrosen 160-200 cm: 1 St. RMk. 4.-, 10 St. RMk. 36.-
Balkon- und Topfrosen: 1 St. RMk. -.60, 10 St. RMk. 5.40
Jede Pflanze wird Pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachn. Beste Pflanzzeit? Je früher desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Johannisbeeren, Obstbäume usw. mit Kulturanweisungen gratis. 1454
F. Paulsen, G. m. b. H., Baumschulen
Elmshorn, Königsplatz 222.

Uhren
für Kommunion und Konfirmation kauft man billigst bei 1518
J. Kölle
Uhrmacher, Freiburg i. B., Gauchstr. 21.

Hausverkauf
Ein an der Hauptstraße gelegenes gut gebautes 1 stöckiges Haus mit Hof und kleinem Gärtchen ist preiswert zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1519 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Umpress-Hüte
Umnähen von Damenhüten in Pikot, Tagel u. Litze
auf nur moderne Formen
Preis 3.50 M.
Erstklassige Bearbeitung! / Färben in braun und schwarz!
Grosses Lager in den neuesten Seiden- und Stroh-Hüten
Seidenhütte v. 4.80 M. an
Adolf A. Marx, Freiburg, Ringstr. 20
Tel. 2994, Umpressere i. u. Hutfabrik, Tel. 2994

Betonkies
saubere scharfkörnige Ware, liefern wir jedes Quantum aus der Elzausbaggerung zu billigsten Preisen. Anfragen an Herrn August Ropper, Platzmeister in Riegel, Herrenstraße Nr. 241 oder Firma Bührle & Mitt, Tiefbauten, Offenburg. 1867

Rebspritzen
Hand- und Rückenschwefler sowie Bambusrohr zum Baumspritzen sind jetzt schon billigst zu haben bei
K. Meier, Blechner
Eichstetten.

Granittindinge
in jeder Größe und Fassion, zu Grab- und Kriegerdenksteinen geeignet, können jederzeit auf Wunsch an jeden Ort und Stelle geliefert werden.
Näheres bei 1514
Gustav Sulzberger, Windenreute.

„Adler" Landaulet
fahrbereit, 7/15 P. S., nur mit 5 P. S. zu versteuern, Steuer bis Juni bezahlt, als
Liefer-Wagen
sehr geeignet, mit pa. Motor und Beschlicht preiswert abzugeben.
Offerten unter Nr. 1700 an die Gesch. ds. Bl.

Bauen Sie?
dann holen Sie die billigsten Eisenpreise ein bei
Conrad Lutz - Emmendingen
Gut sortiertes Lager in
Stabeisen, Beton-Rundeisen
I-Trägern

Ia. Strickwolle
Sportwolle, Strümpfe in Wolle, Flor, Seide
Steickwesten
auch im Kleinverkauf.
Wollgroßhandlung
Strickwarenfabrik
Julius Werner,
Freiburg i. Br.
Karthäuserstraße 42

Harmoniums
Mkt. 10.— monatlich, 2 Spiel., 5 Off., 19 Reg.
Pianos
Mk. 35.— monatl., 1/4 cm hoch, 7 1/2 Oct., in Eichenholz usw.
Sprechapparate
Mkt. 10.— monatlich, ohne Anzahlung, ohne Zinsberechnung, kostenfrei, erste Marke Ende des Reformonats 1926.
Qualitätsinstrumente.
Langjährige Garantie. Bisher Monatsumsätze über. Katalog umsonst. Kreuzbandsendung. Raten, Preis billigst. Harmoniums von den einfachsten bis feinsten Ausführungen. 1434
Harmonium- u. Pianofabrik H. Seil A.-G.
Freiburg i. Br.
Maximilianstraße 42.

Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten
1 Pfund graue geschlissene Mk. 1.50, halbweiße Mk. 2.—, weisse M. 2.50, bessere Mk. 3.—, und Mk. 3.50, daunenweiche Mk. 4.— u. Mk. 5.—, beste Sorte Mk. 6.— u. Mk. 7.—. Versand portofrei gegen Nachnahme; Umhüllung gratis; Muster frei. Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet. 139
Benedikt Sachsel, Marburg/Lahn Nr. 160

Der inserierende Geschäftsmann
wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Elzach, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Klagevorschrift 25% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1098.
Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7582 Amt Karlsruhe

Nr. 74 — Emmendingen, Montag, 28. März 1927 — 62. Jahrgang

Zum deutsch-französischen Handelsvertrag.

Deutsch-französische Einigung über ein Handelsprovisorium.

WTB. **Paris**, 27. März. Zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation ist die Ausgabe folgender Mitteilung vereinbart worden: Das am 15. März unterzeichnete Protokoll zur Festlegung der Grundsätze des endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich bildet nur die erste Etappe der seither in ersprießlicher Weise fortgesetzten Verhandlungen. In Fortführung der Verhandlungen haben die beiden Delegationen beschlossen, die gegenwärtig für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich maßgebend sind, in ihrer Gültigkeit bis zum 30. Juni zu verlängern. Die Delegationen hoffen, daß bis zu diesem Zeitpunkt der neue französische Zolltarif angenommen sein wird, und daß dann eine endgültige und vollständige Regelung an Stelle der bisher getroffenen vorläufigen und teilweisen Vereinbarungen eintreten kann. Nach Maßgabe dieses Beschlusses haben die beiden Delegationen einen Abkommensentwurf vorbereitet, demzufolge vom 11. April bis 30. Juni einschließlich die französischen Weine im Rahmen eines Kontingentes zu den gleichen Tarifbedingungen nach Deutschland eingeführt werden können, die den aus Italien und Spanien stammenden Weinen eingeräumt werden. Als Gegenleistung für diese Zugeständnisse sind für die hauptsächlichsten Industrien ziemlich ausgedehnte Vorteile gewährt worden. Um diese vorgesehene Uebereinkunft in ihrer Gesamtheit der deutschen Regierung zu unterbreiten, ist der Leiter der deutschen Handelsvertragsdelegation, Ministerialrat Dr. Posse, nach Berlin gereist. Man hofft, daß die vorbereiteten Entwürfe vor Ende dieses Monats unterzeichnet werden können.

Aus dem Reich.

Reichskanzler Dr. Marx über die besetzten Gebiete

WTB. **Berlin**, 26. März. Bei der zweiten Lesung des Haushalts für die besetzten Gebiete führte Reichskanzler Dr. Marx als zuständiger Minister u. a. aus, daß noch immer 75 000 Mann fremder Besatzung in einem Gebiete stehen, das vor dem Kriege 50 000 Mann deutscher Garnisonen hatte. Diese Truppen nehmen 9463 Wohnungen in Anspruch, 7786 Besatzungswohnungen seien errichtet und Kredite für den Bau von Ersatzwohnungen gegeben worden. Die Verhandlungen mit der Rheinlandkommission seien noch nicht abgeschlossen. Das deutsche Volk erwarte aber bald die in Locarno versprochene Herabsetzung der Truppenzahl. Auch in diesem Jahre sei der Fond für kulturelle Fürsorge mit drei Millionen Mark ausgestattet worden. Der sogenannte Härtefond für Rhein- und Ruhrschäden befinde sich im Stadium der Abwickelung. Schließlich richtete der Reichskanzler an die Wirtschaft des unbesetzten Deutschlands den Appell, dem besetzten Gebiet durch Erteilung von Aufträgen wirklich zu Hilfe zu kommen und schloß seine Ausführungen mit herzlichen Dankesworten an die unter dem Drucke der Besatzung so schwer leidende Bevölkerung, deren Leiden zu verkürzen und das Land von der Besatzung zu befreien erstes und oberstes Ziel der Reichsregierung sein werde.

Die Durchführung der Notstandarbeiten.

WTB. **Berlin**, 26. März. In der Presse ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß infolge der Kürzung auch des Etatsansatzes der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die im Rahmen der Sparmaßnahmen des Reiches erfolgt ist, nicht genügend Mittel zur Durchführung von Notstandsarbeiten zur Verfügung ständen. Diese Besorgnis ist nicht begründet. Wie schon aus der von der Reichsregierung vorgelegten Denkschrift bei die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu entnehmen ist, werden die für Notstandsarbeiten in einem Haushaltsausschuß jeweils bereitstehenden Mittel erfahrungsgemäß nicht immer voll ausgeschöpft, da sich vielfach die Vollendung begonnener Arbeiten in das nächste Haushaltsjahr hinein erstreckt. So wird auch diesmal ein Teil des für das Jahr 1926 vorgesehenen Betrages sich diesmal bis ins Haushaltsjahr 1927 auswirken können, so daß die Gesamtsumme der für das Jahr 1927 verfügbaren Mittel die ursprünglich vor der Kürzung im Haushalt vorgesehene Höhe erreichen.

Verabschiedung des Finanzausgleichs im Steuerausgleich.

WTB. **Berlin**, 26. März. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute das Finanzausgleichsgesetz in zweiter Lesung im allgemeinen nach den Beschlüssen erster Lesung erledigt. Es bleibt also bei der Gemeindebiersteuer und bei der Erhöhung der Biersteueranteile für die süddeutschen Länder. Die allgemeine Getränkesteuer fällt ab 1. April fort. Außerdem werden die Gemeinden zur Senkung der Realsteuern verpflichtet. Die Anträge der Oppositionsparteien zur Senkung der Einkommen- und Zuckersteuer sowie zur Erhöhung der Vermögenssteuer wurden zurückgestellt, bis sich ergeben hat, welche Steuersenkungen nach Ansicht des Finanzministeriums tragbar sind.

Der Stapellauf des Kreuzers „Königsberg".

WTB. **Wilhelmshaven**, 26. März. Der neue Kreuzer „Königsberg", der zweite Kreuzerneubau der Reichsmarine, dessen Stapellauf heute vormittag stattfand, stellt einen verbesserten Typ des Kreuzers „Emden" dar. Die Taufrede hielt der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. Lohmeyer. Das Schiff wurde anschließend von Frau Loof, der Gemahlin des Vizeadmirals Loof, des Kommandanten des aus dem Kriege bekannten Kreuzers Königsberg, auf den Namen Königsberg getauft. An den Stapellauf schloß sich ein Frühstück an, bei dem der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, in einer Ansprache im Namen der Marine allen dankte, die an dem Werk mitgearbeitet haben: Den Konstrukteuren, den Werftbeamten und Werftarbeitern sowie der Industrie. Er führte aus: Der neue Kreuzer soll das sichtbare Zeichen des Treuebekenntnisses des Reiches zu der Provinz sein, die ein grausames Geschick vom Reiche getrennt hat. Wenn kein Weg durch deutsches Land mehr nach Ostpreußen führt, so wird die Marine auf See die Brücke hinüberschlagen. Diese Brücke zu bewachen, sie, wenn es nottut, bis zum äußersten zu beschützen und zu verteidigen, das ist, so schloß der Redner, die hohe Aufgabe, zu der sich die Marine am heutigen Tage Ostpreußen gegenüber feierlich bekennt.

Das Haus Henderlen.

Roman aus Kaufmannskreisen
von Otfried v. Hanstein.

32) (Nachdruck verboten.)

Kommissar Doktor Schlüter saß in seinem Bureau im Hamburger Polizeipräsidium. Er saß recht behaglich in seinem Lehnsessel und rauchte seine Riesenzigarren.

„Oberwachtmeister Schreiber."

„Herr Kommissar."

„Ich langweile mich fürchterlich. Ich möchte etwas zum Lesen haben. Da, lesen Sie mal, was ich da aus Verzweiflung gelesen habe. Eine uralte Zeitung aus dem Jahre 1920!"

Der Oberwachtmeister kannte den Kommissar und ging auf seinen Ton ein.

„Da soll ich Ihnen wohl aus einer Buchhandlung holen?"

„Ich bitte darum. Und zwar ist, so viel ich weiß, hier im Präsidium selbst eine ganz nette Leihbibliothek, so man Verbrecherchronik kennt. Ich habe da einen uralten Spionageartikel gelesen, der mich interessiert. Mit der Sache der langweiligen Falschmünzerei kommen wir doch nicht zu Rande und seine Würstchen muß der anständige Mensch abbüßen. Da nehmen Sie und lesen Sie einmal rasch. Da war 1920 ein ganz netter Spionageprozeß gegen einen Elsäßer, der den hübschen Namen Hote de Feutee führte. Den möchte ich gern einmal lesen. Dann schadet es nichts — man muß doch die Form wahren, wenn etwa der Herr Untersuchungsrichter kommen sollte — wenn die Akten des Herrn Laubegast hier auf meinem Schreibtisch herumliegen. Dann glaubt er wenigstens, daß ich mich doch noch mit den verlorenen Fall beschäftigte."

Der Oberwachtmeister nickte.

„Ich bringe Ihnen gleich die Sachen, und hier habe ich auch die Personalakten des Lithographen Oswald Hellerung, die aus Berlin gekommen."

„Da geben Sie her!"

Schreiber ging und Doktor Schlüter, der eigentlich gar nicht gelangweilt aussah, vertiefte sich in die recht stattliche Vorstrafenliste des Herrn Hellerung. Als Oberwachtmeister Schreiber nach einer halben Stunde mit einigen Mappen zurückkam, lachte Schlüter über das ganze Gesicht.

„Herr Kommissar, mit der Langeweile ist wohl nicht so mehr zu schlimm.

Schlüter lachte weiter.

„Ein köstlicher Kerl ist der brave Hellerung. Denken Sie nur, der gute Mann ist fünfundzwanzigmal vorbestraft! Genau fünfundzwanzigmal vorbestraft! Genau fünfundzwanzig! Ein Jubilar also, und die fünfundzwanzigste ist, daß er im Suff eine Fensterscheibe eingeschmissen hat! Am 13. Oktober! Denken Sie! In Berlin, in der Linkenstraße, schmeißt er beim Altwändler Mendel eine Fensterscheibe ein und kriegt drei Tage Gefängnis! Ist das nicht köstlich?"

Herr Schreiber verstand nicht recht.

„Jetzt verstehen Sie nicht einmal, daß das hübsch ist! Ein Mann, der sein ganzes Leben nur tüchtige Dinger gedreht hat, Falschmünzereien, Einbrüche, Taschendiebstähle, der wird ausscheiden, daß er gerade zu seinem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum sich mit einer ganz gewöhnlichen Fensterscheibe, dreiundzwanzig Zentimeter lang, zwanzig Zentimeter breit, genügt! Ich finde das gerade prachtvoll!"

„Aber Herr Kommissar!"

„Natürlich! Sie haben keinen Sinn für Humor! Nun will ich Ihnen etwas sagen. Holen Sie mir mal den guten Hellerung her und besorgen einen geschlossenen Wagen. Ich muß doch dem Mann zum Jubiläum gratulieren, und weil meine Mittel mir nicht erlauben, ihm einen Gänsebraten zu spendieren, will ich zum wenigsten eine Spazierfahrt mit ihm machen, und Sie dürfen auch mitkommen."

Jetzt lächelte Schreiber auch, wenn er auch noch immer nicht ahnte, was die eingeworfene Fensterscheibe in der Linkenstraße für einen Zusammenhang mit des Doktors guter Laune haben konnte.

Während er ging, um den Untersuchungsgefangenen zu holen, vertiefte sich der Kommissar in den alten Spionageprozeß. Dann warf er auch einen kurzen Blick in die anderen Akten. Schreiber und der Schließer brachten den Lithographen. Er war anscheinend ein recht zufriedener Mann, dem es gar nicht schlecht in der Untersuchungshaft gefiel.

„Guten Morgen, lieber Herr Hellerung."

Der Schließer wunderte sich über des Kommissars fast freundschaftliche Begrüßung.

„Zigarre gefällig?"

Hellerung sah ihn verwundert an.

„Wenn ick so frei sein darf."

Schlüter wandte sich an den Schließer.

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Wachtmeister?"

„Bitte, Herr Kommissar."

„Sagen Sie doch dem Herrn Landgerichtsrat, daß ich ihn in einer Stunde gern einmal aufsuchen möchte."

„Sehr wohl."

Hellerung wurde bei diesen Worten etwas unruhig.

„Nee, lieber Hellerung, mit Ihnen hängt das gar nicht zusammen. Mit Ihnen möchte ich nur eine kleine Spazierfahrt machen. Sie kriegen mir zu blasse Backen in der Zelle."

Hellerung verstand erst recht nicht.

„Sehen Sie mal, lieber Hellerung, der Senator ist doch wieder frei."

„Wenn man mir nicht glaubt!"

„Das ärgert mich eben auch! Da läuft der Spitzbube wieder frei herum, und Sie, der Sie doch so ehrlich waren, alles zu gestehen, müssen sitzen!"

„Das ist doch ungerecht!"

„Natürlich, und deshalb sollen Sie mir helfen, ihm eine Falle zu stellen. Wir wollen zunächst in den Keller, wo sie beide die Dinger gemacht haben, und dann wird sich schon das weitere finden."

Schlüter hatte einen scharfen Blick in seinen Augen getan, dann tat er vollkommen gleichgültig.

„Die Zigarre schmeckt doch?"

„Danke, Herr Kommissar."

„Dann also — vorwärts."

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die italienisch-jugoslawische Spannung.

WTB. **Paris**, 26. März. Wie Latin berichtet, wird der jugoslawischen Regierung folgender Vorschlag unterbreitet werden: Zur Prüfung der angeblich jugoslawischen Rüstungen wird ein Untersuchungsausschuß entsandt, der ermächtigt ist, Feststellungen auf beiden Seiten der jugoslawisch-albanischen Grenze zu machen. Der Untersuchungsausschuß soll zusammengesetzt sein aus deutschen, englischen und französischen Vertretern sowie italienisch. und südslawischen Beobachtern. Im übrigen erwartet man, daß die italienische Regierung gegen die vorgesehene Art der Regelung keinen Einspruch erheben wird. Dasselbe behauptet „Petit Journal" auch von der jugoslawischen Regierung. Nach dem „Petit Parisien" soll jede Nation zwei Vertreter in dem vorgesehenen Untersuchungsausschuß haben, nach dem Petit Journal sogar deren drei.

Die Morgenpresse veröffentlicht ferner eine römische Depesche der Transatlanen Nachrichten-Agentur, die besagt: Für Italien bestehen keine Gründe, sich dem vorgeschlagenen Verfahren zu widersetzen, obwohl es offenbar ist, daß eine internationale Enquete ein ziemlich langsames Kontrollmittel bildet und in der Zwischenzeit die bereits angekündigten militärischen Maßnahmen beseitigt bleiben.

Sonstige Meldungen.

Sitzung der Reparationskommission.

WTB. **Paris**, 26. März. Die Reparationskommission hat eine Sitzung abgehalten, in der sie — wie der amtliche Bericht besagt — u. a. von dem Abkommen Kenntnis genommen hat, das die interalliierten Regierungen betreffs Regelung der Unterhaltungskosten der Besatzungsarmee im Rheinlande für den Zeitraum vom 1. April 1927 bis zum 10. Januar 1930 geschlossen haben. Außerdem genehmigte die Reparationskommission verschiedene Sachlieferungskontrakte und setzte den Höchstbetrag der Sachlieferungskontrakte, die mit dem Saargebiet für den Zeitraum vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 abgeschlossen werden, fest.

Die Lage in Syrien.

WTB. **Paris**, 26. März. Die Morgenblätter geben eine Depesche aus Beirut wieder, daß die Ruhe in Syrien noch nicht wieder vollständig hergestellt sei. Nördlich vom Euphrat wurden ein Trupp von 180 Mann aufgelöst und dabei wurden 61 Eingeborene verhaftet.

Sitzung des Vorstandes der belgischen Arbeiterpartei.

WTB. **Brüssel**, 27. März. Der Vorstand der belgischen Arbeiterpartei hat in einer Sitzung die internationale Lage im Hinblick auf die neuen Kriegsgefahren, die sie enthält, geprüft und verschiedenen Berichte über die Konflikte in China und die Spannung zwischen Italien und Südslavien entgegengenommen. Es wurde beschlossen, der diesjährigen Feier des 1. Mai den besonderen Charakter einer Kundgebung für den Weltfrieden und den Achtstundentag zu verleihen.

oder unterbrochen werden können. Auf alle Fälle wird Italien in loyalster Weise an der Untersuchung teilnehmen und zugleich sein, daß es durch sein Vorgehen Albanien noch wenigstens vorübergehend vor einem Handstreich von außen bewahrt hat.

WTB. **London**, 26. März. Times berichtet: Es scheint, daß die Durchführung der Untersuchung d. Lage an der jugoslavischen Grenze weniger sicher ist, als bisher angenommen wurde. Dieser Wandel kann teilweise der angeblichen Weigerung Italiens, an einer Untersuchung teilzunehmen, zugeschrieben werden und teilweise der Mißbilligung, welcher der Enquetevorschlag nicht nur bei der gesamten Opposition in Jugoslavien, sondern auch in sehr einflußreichen Kreisen Belgrads begegnet. Andererseits sind die Jugoslaven, nachdem sie spontan die Einladung zu einer solchen Untersuchung ergehen ließen, jetzt nicht in der Lage, eine solche Untersuchung in irgendeiner Art zu verhindern und daher scheinen sie nach anderen Mitteln zu suchen, um ihre Unschuld zu beweisen.

Die Lage in China.

WTB. **Schanghai**, 27. März. Die Kantonesen beschlagnahmten gestern den britischen Dampfer „Klangwo", am 2000 Mann stuhlabwärts zu befördern. Ein britischer Zerstörer ging längsseits des Dampfers, entwaffnete die Chinesen und schickte sie an Land. Die drei Ältesten chinesischen Offiziere wurden an Bord des britischen Kriegsschiffes zurückgehalten.

Auf einer Konferenz zwischen dem britischen Generalmajor Duncan und dem französischen Admiral ist eine Verbesserung des Systems der Zusammenarbeit zwischen den Engländern und den Franzosen bei der Verteidigung der ausländischen Niederlassungen verenbart worden, was aber nicht bedeutet, daß der Befehl in einer Hand vereinigt wird.

Der heutige Tag ist in Schanghai ruhig verlaufen, obgleich in der Chinesenstadt, die an die französische Konzession grenzt, eine Massenversammlung abgehalten wurde, an der der nationalistische Oberbefehlshaber Tschangkaischek und der Befehlshaber von Schanghai, Paitschungsi, teilnahmen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Rückgabe der ausländischen Niederlassungen in Schanghai gefordert und ein neuer Generalstreik befürwortet wird. Anschließend an die Versammlung veranstaltete man eine Kundgebung in den Straßen, jedoch wurden von den Grenzposten der Fremdenniederlassungen keine Zwischenfälle gemeldet.

Das erste Devonshire-Bataillon ist, von Hongkong kommend, in Schanghai eingetroffen, ebenso das Flugzeugmutterschiff „Argus".

Das englische Flugzeugmutterschiff „Argus" war heute morgen Zeuge eines Kampfes zwischen zwei chinesischen Kreuzern, der sich bei Wusung abspielte. Das britische Kriegsschiff wurde von dem Kreuzer der Nordtruppen „Haitschi", der von Tsingtau kam, als Schutzschild benutzt, als er auf den vor Anker liegenden Kreuzer „Haitschu" des Yangtsegeschwaders, der kürzlich zu den Kantonesen übergegangen ist, feuerte. Der Kreuzer „Haitschi" dampfte in gleicher Höhe mit der „Argus" und feuerte jedesmal, wenn er aus der Deckung kam, eine Breitseite auf den chinesischen Kreuzer a. der dreimal getroffen wurde. Schließlich fuhr die „Haitschi" auf die offene See hinaus, gefolgt von der „Haitschu", und einem zweiten nationalistischen Kreuzer, der „Yungjui", die von Wusungo kam. Die drei Schiffe verschwanden in einer Rauchwolke und man hat bisher über ihr Schicksal nichts erfahren.

WTB. **London**, 26. März. Daily News meldet aus Schanghai: Die widerspruchsvollen drahtlosen Meldungen aus Nanking geben kein vollständiges Bild von der Lage. Wir lassen nicht erkennen, wie viel Ausländer zu Schaden gekommen sind und ob die Feindseligkeiten aufgehört haben. Es sollen sich immer noch viele Ausländer im Herzen der Stadt befinden, abgeschnitten von jeder Hilfe inmitten einer fanatischen Menge von Zivilisten und undisziplinierten Soldaten. Dort sollen Kantonsoldaten, die Zivilkleider über ihren Uniformen trugen, in die französischen Konzessionen eingedrungen und hätten die Barrikaden der internationalen Niederlassung zu planieren versucht. Eine Anzahl von ihnen sei verhaftet worden.

Reuter berichtet aus Schanghai, die Lage gleiche der Stille vor dem Sturm. Die Ereignisse in Nanking hätten eine gewisse Unruhe ausgelöst. Es sei doch zweifellos, daß sich die Engländer „unsitten von Todfeinden, die nur auf ihre Vernichtung aus sind", befinden.

Reuter berichtet aus Schanghai, Tschangkaischek und Paitschungsi hätten erklärt, daß sie eine freundschaftliche Regelung des gestrigen Zwischenfalls in Nanking wünschten. Auch Tschangkaischek habe durch einen Vertreter dem japanischen Konsulat in Nanking erklären lassen, obgleich die Ursachen der Beschießung durch die Ausländer unbekannt seien, empfänden die Südtruppen keine Feindschaft gegen Großbritannien oder Amerika. Tschangkaischek werde alsbald selbst nach Nanking kommen, um den Zwischenfall mit voller Verantwortlichkeit zu regeln und es werde darum gebeten, daß diese Erklärung den britischen und amerikanischen Behörden in Nanking übermittelt werde mit dem ernsten Wunsch, daß sie die Feindseligkeiten einstellen möchten.

WTB. **London**, 27. März. Nach einer Reutermeldung aus Schanghai handelte bei der Räumungsaktion in Nanking die Japaner selbständig und beteiligten sich nicht an der Beschießung. Der kantonesische Befehlshaber in Schanghai, Paitchungsi bezeichnete in einer vor Journalisten abgegebenen Erklärung die Angelegenheit von Nanking als erledigt. Er sagte, es handelte sich nur um einen isolierten Zwischenfall.

WTB. **Schanhai**, 26. März. (Reuter.) Drahtlos übermittelte Nachrichten bestätigen, daß die Lage am oberen Yangtse immer gespannter wird und einen schnellen Abzug der in diesem Gebiete noch verbliebenen Ausländer notwendig macht. Der nationalistische Oberbefehlshaber in Kiukiang hat auf eine Anfrage betreffend die Sicherheit der Ausländer eine neue befriedigende Antwort erteilt. Infolgedessen haben sich die ausländischen Behörden Handelsfreiheit vorbehalten. Unterdessen räumen die ausländischen Frauen, Kinder und Missionare die Stadt. Eine drahtlose Meldung aus Hankau vom 25. März besagt, daß der kantonesische Minister des Aeußeren Tschen sich mit den Militärbehörden seiner Partei wegen der Lage in Nanking in Verbindung setzte und sie aufforderte, alles mögliche ins Werk zu setzen, um die Räumung der Stadt durch die Ausländer zu erleichtern.

WTB. **Schanghai**, 27. März. Tschangkaischek erhielt nach seiner Ankunft in Schanghai u. a. Besuche des norwegischen Generalkonsuls, der als Doyen des diplomatischen Korps tätig ist, und des russischen Konsuls. Fünf japanische Kriegsschiffe sind von Schanghai, Tsingtau und Port Arthur nach Nanking gefahren. Ein Japaner wurde gestern von einer Kugel getroffen und gestorben.

Bedingte Wiederaufnahme der Arbeit in Schanghai.

WTB. **Schanghai**, 26. März. (Reuter.) In den meisten industriellen Unternehmungen und lebenswichtigen Betrieben wurde die Arbeit im vollen Umfange wieder aufgenommen; doch wurde mit Wiederaufnahme des Generalstreiks gedroht, falls nicht eine Reihe weiterer Forderungen, darunter die Entfernung der Barrikaden und die Garantie für Nichtverhaftung der Arbeiter, Agitatoren und Streikposten erfüllt werden

Verschärfung der Lage in Schanghai.

WTB. **London**, 27. März. Nach einer Reutermeldung aus Schanghai machen sich Anzeichen einer Reaktion auf das britisch-amerikanische Vorgehen in Nanking bemerkbar. Fremdenfeindliche Plakate werden an der Grenze der französischen Konzession angeklebt. Eine Studentenversammlung in Tschapei beschloß, daß Redner Ansprachen an die Volksmenge in den Straßen halten und die Beschießung Nankings durch britische und amerikanische Kriegsschiffe verurteilen sollen. Die Streikkräfte an der Grenze der internationalen und der französischen Niederlassung werden verstärkt. Am Rande der französischen Konzession sind Maschinengewehre in Stellung gebracht worden.

Die Politik Amerikas in China.

WTB. **Washington**, 27. März. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß auf der gestrigen Konferenz von Kabinettsmitgliedern keinerlei Beschlüsse gefaßt wurden, die auf eine gemeinsame Intervention mit England und Japan in China hinzielen. Nach wie vor bezieht lediglich die Absicht, das Leben der amerikanischen Staatsangehörigen zu schützen. Dieser Verlautbarung über die Haltung der Washingtoner Regierung wird besondere Bedeutung beigemessen, da von anderer Seite gemeinsame Aktionen angekündigt worden sind, die gegenwärtig offenbar nicht geplant sind. In gleichem Zusammenhang erscheint es von besonderem Interesse, daß Senator Borah beabsichtigt, seine Untersuchung der Außenpolitik der amerikanischen Regierung auch nach China auszudehnen.

WTB. **Washington**, 27. März. Der amerikanische Gesandte in Peking hat dem Staatssekretär mitgeteilt, daß er die Konsuln angewiesen habe, alle Amerikaner zum sofortigen Verlassen des von den chinesischen Nationalisten beherrschten Gebietes aufzufordern.

WTB. **Peking**, 27. März. Die amerikanische Gesandtschaft hat den amerikanischen Generalkonsul in Hankau angewiesen, beim kantonesischen Außenminister energisch gegen die Angriffe auf das Leben amerikanischer Bürger zu protestieren und die Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, das Leben amerikanischer Bürger zu schützen.

Admiral Williams über die Lage in Nanking.

WTB. **Newyork**, 27. März. Admiral Williams berichtete an das Marinedepartement von Mißhandlungen zahlreicher Amerikaner, darunter auch Frauen, durch chinesische nationalistische Soldaten in Nanking. Nach den bisherigen Meldungen seien in Nanking sämtliche amerikanischen Missionen und Heimstätten geplündert worden.

WTB. **Washington**, 27. März. Die letzte Meldung des Admirals Williams, die im Marinedepartement eingetroffen ist, nennt die Lage in Schanghai sehr gespannt. Der Admiral hat gleichzeitig dem Departement mitgeteilt, daß weitere amerikanische Streitkräfte heute gelandet sind, um die Truppen zur Verteidigung der internationalen Niederlassung gegen drohende Ausschreitungen des Pöbels zu unterstützen

Die vermißten Amerikaner in Nanking.

WTB. **Newport**, 26. März. Bei der von chinesischer Seite erfolgten Beschießung der auf dem Secony-Hügel liegenden Niederlassungen der Standard Oel Company, wohin sich die Engländer und die Amerikaner geflüchtet hatten, wurden dreißig in Nanking wohnende Amerikaner und acht Angehörige der zum Ersatz gesandten Marineabteilung getötet.

Neue amerikanische Truppensendungen für China.

WTB. **Washington**, 26. März. Der Staatssekretär der Marine hat heute bereits ziemlich früh die Referenten für Marine und das Seefoldatenkorps zu einer Konferenz geladen. Wie erklärt wird, handelt es sich um eine Beratung über die Frage weiterer Verstärkungen nach China. Das Marinedepartement hat die Entsendung weiterer 1500 Seesoldaten nach China angeordnet.

Landung italienischer Matrosen in Schanghai.

WTB. **Rom**, 27. März. Nach dem Corriere della Sera sind in Schanghai 300 italienische Matrosen gelandet. Ein Kriegsschiff sei mit einem halben Bataillon Marineinfanterie und ein Transportschiff mit weiteren Truppen unterwegs, so daß Italien in Schanghai 1000 Mann Landungstruppen haben werde.

Japan und die Wirren in China.

WTB. **Tokio**, 26. März. (Reuter.) Wie gemeldet wird, werden acht Torpedobootzerstörer nach Schanghai und mehrere andere nach Tsingtau entsandt worden. Der Vertreter Japans in Schanghai wurde beauftragt, vom Oberbefehlshaber der südchinesischen Armee Bürgschaft für die Sicherheit von Leben und Eigentum der Japaner und Ersatz für die in Nanking angerichteten Schäden zu fordern.

Aus dem Gerichtssaal.

Todesurteile im Wilmsprozeß.

WTB. **Berlin**, 26. März. Im Wilmsprozeß **wurden die Angeklagten Fuhrmann, Klapproth und Umhofer wegen gemeinschaftlichen Mordes**, der Angeklagte Oberleutnant Schulz wegen Anstiftung zum Morde, zum Tode verurteilt.

Die Angeklagten von Poser, Stantien und Budzinsky wurden freigesprochen.

Am Schluß der Urteilsbegründung teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht beschlossen hat, ein Gnadengesuch für die Verurteilten einzureichen.

— Redakteur Oschewski von der kommunistischen Neuen Zeitung in München wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede gegen den bereitigen bayrischen Justizminister Dr. Gürtner. Der Prozeß geht zurück auf die angeheuerlichen Angriffe, die im Herbst v. J. durch den Abg. Levi gegen den Justizminister Gürtner und die gesamte bayrische Justiz erhoben worden waren. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Abg. Levi inzwischen öffentlich erklärt hat, daß sein Urteil durch das Ergebnis der Beweisaufnahme des Femeausschusses sich geändert habe und daß er heute die Angriffe gegen Dr. Gürtner nicht mehr aufrecht erhalten könne. Gürtner habe in keiner Weise in das Verfahren des Femeurodes eingegriffen. Obwohl auch die Beweiserhebung in diesem Prozeß gegen Oschewski zum Ergebnis hatte, daß die Beleidigungen gegen Gürtner erwiesenermaßen unwahr waren, gab Oschewski seinen Irrtum auch jetzt noch nicht zu, sondern bilde bei seinen beleidigenden Behauptungen, die nichts weniger besagen, als der Justizminister gehöre ins Zuchthaus.

Das deutsche Steuerwesen

ist vollständig verfahren. Es gibt ein paar Dutzend verschiedene Steuern, und der unglückliche Steuerzahler weiß nicht mehr, wo ein noch aus. Diese Ueberlastung mit Meldeo- und Zahlungsterminen, diese Ueberbürdung mit Schreibarbeiten, die von Rechts wegen die Behörden selbst zu erledigen hätten, dies ganze Aufgebot von Maßnahmen, die nur unnötige Quälerei bedeuten, ist das strikte Gegenteil aller gesunden Mittelstandspolitik. Von sehr gewichtiger Großbankseite kam neulich ein freimütiges Wort zu dieser Frage. Im Geschäftsbericht der Dresdner Bank für 1926 heißt es:

„Die hohen Einkommensteuern wirken hemmend auf die Kapitalsbildung ein, wobei gerade die kleineren selbständigen gewerblichen Betriebe am meisten betroffen werden. Sowohl die Steuerpolitik wie die Lohntarifpolitik der Regierung zwingen zur Konzentration und zur Bildung größerer Unternehmungen und verstärken so die an und für sich vorhandene Neigung zum Großbetrieb . . . Dem Nationalisierungsprozeß der privaten Betriebe ist eine entsprechende Politik in den öffentlichen Haushalten nur in bescheidenstem Maße erfolgt."

Vielleicht darf dazu bemerkt werden, daß so etwas wie eine Nationalisierung der Behörden doch schon besteht, und zwar in der Weise, daß man bestimmte Verwaltungsaufgaben einfach den Privatunternehmungen auferlegt und sich selbst hierdurch entlastet. Das besondere Beispiel dafür ist ja die Lohnsteuer, die den Geschäftsmann mit Schreibarbeiten und Rechenwerk so verzwickter Natur beglückt, daß eigentlich ein Handwerksmeister sich einen Symbiuks halten müßte . . . Einige Steuern zahlt man für sich selbst, während man seinen Angestellten und Arbeitern gegenüber den Kassierer des Lohnsteuer spielen und Kranken-, Invaliden- und Unfallbeiträge abführen muß. Schwieriger wird die Sache, wenn man zugleich auch Grundstücksbesitzer ist. Da muß man die Grundsteuer zahlen und die Mietzinssteuer von den mehr oder minder zahlungswilligen Hausbewohnern einkassieren. Und wehe dem Geschäftsmann, der für die Ein- oder Ausfuhr seiner Waren mit Zollbehörden zu tun bekommt, oder der solche Artikel herstellt oder verkauft, die irgendeiner Sondersteuer unterliegen. Der wird die Quälgeister überhaupt nicht mehr los. Wir haben nun heute an der Spitze des Reichsfinanzwesens einen einsichtsvollen Mann, den Minister Dr. Köhler. Er hat ganz klar erkannt, daß eine Vereinfachung des Steuerwesens den Steuer-Ertrag sogar noch heben könnte, da sie der Wirtschaft die Hände für ein produktiveres Arbeiten frei macht, indem sie ihr unproduktive Tätigkeit abnimmt. Aber brauchbare Vorschläge hat er auch noch nicht gemacht. Bis jetzt hat er nur die Zahl der Finanzbeamten um 2000 erhöht, womit der Wirtschaft aber nicht gedient ist. Nur eine Zusammenlegung der zahllosen Steuern in eine oder zwei bis drei, kann helfen. An diese Aufgabe wagt sich aber kein Minister heran.

Verkehrswesen.

— **Der Bau der Nebelhornbahn gesichert.** Der Bau der Nebelhornbahn, einer Seilschwebebahn von Oberstdorf im Allgäu auf den Gipfel des Nebelhorns kann nunmehr wohl als endgültig gesichert angesehen werden. Zwar steht die offizielle Konzessionierung durch das bayerische Handelsministerium noch aus, man rechnet jedoch in allernächster Zeit damit, da nur äußere Gründe die Verzögerung herbeigeführt haben. Inzwischen haben glücklicherweise die Projektierungs- und Finanzierungsverhandlungen einen sehr günstigen Verlauf genommen. So hat die bayerische Vereinsbank u. a. ein Darlehen von 500 000 Mark dem Nebelhornbahnverein angeboten. Man hofft, schon im nächsten Monat mit dem Bau beginnen zu können, damit die Seilschwebebahn nach einer Bauzeit von etwa 8 Monaten in der Wintersaison 1927-28 bereits dem Verkehr übergeben werden kann. An der Bergstation, die unmittelbar unterm Gipfel zu liegen kommt, soll mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mark ein großes Berggasthaus errichtet werden (die Edmund-Probstspitze liegt drei Viertel Stunden unterhalb des Gipfels und ist in der Saison meist überfüllt.

Vermischte Nachrichten.

— **Eine Ullstein-Straße in Groß-Berlin.** Die Bezirksversammlung von Berlin-Tempelhof hat, wie die VZ. berichtet, beschlossen, die an den Neubau des Verlages Ullstein vorbeiführende Bruggrabenstraße in ihrer ganzen Ausdehnung in „Ullsteinstraße" umzubenennen.

— Zu einem Krebsschaden hatten sich in Berlin in den letzten 2½ Jahren die sogenannten **„Einpongeschäfte"** ausgewachsen. Die Zahl der Betrogenen dürfte mit 200 kaum zu hoch bemessen sein. Erst jetzt ist es durch jahrelange Verhaftungen gelungen, den Betrügern das Handwerk zu legen. Die „Einpongeschäfte" bauten sich auf folgender Grundlage auf: Zu kurzfristigen, risikolosen Geschäften wurde ein Geldgeber gesucht. Dem Bewerber wurde erzählt, daß man einen Posten Ware an der Hand habe, der, zu günstigen Bedingungen gekauft, gleich wieder verkauft werden könne. Gefälschte Auskünfte und Bescheinigungen des angeblichen Käufers machten den Geldgeber sicher. Wenn dieser nun sein Geld hingegeben hatte und die Waren dem angeblich Kaufluftigen zusenden wollte, machte dieser allerlei Ausflüchte und verweigerte die Annahme. Der Geprellte war sein Geld los und hatte die unverkaufte Ware auf dem Halse. Verkäufer, Vermittler und Käufer arbeiteten Hand in Hand und teilten sich den Raub. Jetzt ist man durch die Verhaftung zweier Männern den Betrügern auf die Spur gekommen. Die Verhafteten sind der 38jährige Kaufmann Walter C. Lehnerdt und der 35jährige Kaufmann Ernst Markwald. Sie wurden in einem Hotel am Stettiner Bahnhof festgenommen. Alsbald nach der Festnahme der beiden konnten weitere 17 Haftbefehle vollstreckt werden. Unter den Verhafteten befinden sich Männer, die angesehene Stellungen bekleiden, u. a. der Inhaber eines Bankgeschäftes im Westen der Stadt und Persönlichkeiten aus der Handelswelt. Nach den bisher eingelaufenen Anzeigen von Geschädigten übersteigen die Betrugssummen bereits eine Viertelmillion. In einzelnen Fällen sind Kaufsteuer um 40 bis 50 000 Mark geschädigt worden, doch haben sich die Betrüger bei Angehörigen des Mittelstandes, bei Rentnern und ehemaligen Offizieren auch mit kleineren Summen begnügt.

— **Lebendig verbrannt.** In Hallstadt (Bayern) ist das vierjährige Töchterchen eines Tagelöhners, das in der Wohnung eingeschlossen war, beim Spielen mit Zündhölzern bei lebendigem Leibe verbrannt.

— **Unwetter in Frankreich.** Freitag und Samstag herrschten in Frankreich ziemlich heftige Unwetter, denen zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Von Schiffsverlusten ist bisher nichts bekannt.

— **In Marseille** beginnt ein Mordprozeß, der die ganze Stadt in Aufregung versetzt. Seit zwei Jahren sitzt ein Doktor Bougras in Untersuchungshaft. Als man ihn verhaftete, wußte man nur von einem Betrug, von einem Scheckschwindel, bald erfuhr man aber, er habe mit wissenschaftlichen Mitteln seinen Frontkameraden ermordet, heute weiß man nicht, wieviele Menschen, er überhaupt auf dem Gewissen hat. Im Jahre 1890 in Annecy als Sohn eines Gymnasiallehrers geboren, besuchte Pierre Bougras ebenfalls dort das Gymnasium. Er war ein glänzender Schüler, bestand das Abiturexamen mit Auszeichnung und studierte in Lyon Medizin. 1914 wird er zu den Waffengerufen, zeichnet sich aus, wird Offizier. Sechsmal verwundet, verliert er zeitweise das Augenlicht, erhält später das Kriegskreuz, wird endlich Offizier der Ehrenlegion. Wieder Zivilist, kehrt Bougras nach Lyon zurück und macht seinen Doktor, gleichfalls mit Auszeichnung. Jeder weiß nur Lobendes über ihn. Er ist eine Stütze, mehr, ein Stern der Gesellschaft. Er läßt sich in Marseille als Arzt nieder, gewinnt schnell einen großen Ruf und heiratet die Tochter eines angesehenen Arztes. Die Ehe erscheint äußerlich glücklich; das Glück zu vervollständigen, wird ein Töchterchen geboren. Da erscheinen die ersten Sturmzeichen. Bougras wird launisch, mürrisch, düster. Sind es die Wirkungen seiner Wunden, die ihn verstören? Der Streit bricht im Hause aus, die Ehe wird unerträglich, zum Martyrium für die junge Frau; sie verläßt ihn, nimmt ihr Kind mit, flüchtet zu ihrem Vater. Die Ehe wird geschieden, der Arzt für schuldig erklärt. Und nun beginnt das gespenstische Doppelleben des Bougras. Bei Tag ist er der noch immer angesehene, gesuchte Arzt, eine Zierde der Wissenschaft, bei Nacht erscheint er in den Lasterhöhlen des Hafens und verbrüdert sich mit Apachen, Dirnen und Verkäufern von Rauschmitteln. Am frühen Morgen liefert man ihn nach Hause taumeln, schmutzig, abgerissen, den Hut zerdrückt. Er wird von einer bösen Leidenschaft zu einer Dirne erfaßt. Bougras schließt einen Vertrag mit ihrem „Beschützer". Er handelt sie ihm für eine Anzahlungssumme von 4000 Frank und für eine monatliche Pension von 400 Frank. Kaum geht Bougras mit der „galanten Dame", so kommt er in Geldverlegenheit. Eines Morgens hat sie ihn verlassen. Nicht, ohne einen kostbaren Pelz mitgenommen zu haben, der nicht bezahlt ist. Die erste Anzeige droht. Aber der Vater des Arztes regelt die Rechnung. Bougras wird von den Furien gehetzt. Er will von dem Frauenzimmer geliebt werden. Um jeden Preis! Aber dazu gehört Geld! Geld! Geld! Das Sprechzimmer des Arztes wird immer unheimlicher. In der Garderobe verschwindet aus den Taschen der Patienten der Inhalt. Andere erhalten Einspritzungen, verlieren das Bewußtsein, auf dem Wege schon vermissen sie Juwelen, Geld, Wertpapiere. Es entsteht ein häßlicher Verdacht! Nach einem Monat erscheint die Dirne wieder. Wenige Tage vorher ist ein Herr Rumdbe spurlos verschwunden. Schon mancher ist in Marseille verschwunden. Aber Rumdbe? Die Polizei dringt in die Wohnung des Arztes und wird von einem pestilenzartigen Geruch empfangen. Sie findet in einem Schrank die ausgeplünderte Leiche. Jetzt regnen die Anzeigen. Von Patienten, die angepumpt worden waren, von Patienten, die nach einer Einspritzung die Besinnung verloren hatten und als sie aufwachten, ihr Geld vermißten, von Juwelenhändlern, bei denen Bougras Kleinodien erschwindelt hatte. Man weiß, daß Bougras Rumdbes goldene Uhr verkauft hat und erinnert sich plötzlich, daß noch mehrere Menschen verschwunden sind, die Bougras behandelte. Wie viele? Man weiß es nicht. Es handelt sich um Damen. Der Prozeß beginnt. Was wird er enthüllen? Wie viele Menschen hat der Arzt ermordet?

— **Ein kolles Gaunerstück** leistete sich dieser Tage ein gerissener Schwindler in Oepnest. Er offerierte als Vertreter der Stadt einen Pflasterungsunternehmer bemusterte Pflastersteine, man wurde handelseinig und für den nächsten Tag wurden Wagen und Arbeiter nach der Stadt bestellt, die in einer entlegenen Gasse das Pflaster aufrissen und die Steine fortführten. Der postierende Polizist und die Einwohner der Gasse sahen diesem Treiben hocherfreut zu, bis man glaubte, daß der lebensfreche Wunsch

Rundfunk

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart: Welle 379,7. — Freiburg: Welle 577.

Dienstag den 29. März 1927:

11.40: Wetterbericht, Nachrichten.
1.10 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert.
3.50: Wiederfunk.
4.15: Nachmittagskonzert.
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachr.
6.15: Vortrag von Kurtod H. Fischer, Stuttgart: Das Mikroskop und seine Wunderwelt.
6.45: Wiederfunk.
7.15: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts. Redner: Professor Dr. Heinrich Schmitthenner, Heidelberg: Thema: Nord- und Südchina mit besonderer Berücksichtigung der Interessen des Deutschtums.
8.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten der badischen und württembg. Funkvereine.
8.00: „Boccaccio". Komische Operette in drei Akten von F. Zell und Rich. Genee. Anschließend: Wunschabend.

der Bevölkerung nun in Erfüllung gehen und asphaltiert werde. Drei Tage lang waren die Arbeiter mit dem Aufreißen d. Straße und dem Fortschaffen der Steine beschäftigt, dann kamen sie nicht wieder. Als es nach mehreren Tagen stark regnete und die Bewohner der Straße durch tiefen Kot nach ihren Häusern waten mußten, rik einem Hausbesitzer die Geduld. Er ging mit einigen Nachbarn zum Bürgermeister und fragte, wann nun endlich die Wiederhaltierung der Gasse in Angriff genommen werde. Stadtbauamt und Ingenieuramt wollten den Leuten keinen Glauben schenken und fuhren mit einem Auto an Ort und Stelle, um sich selbst von dem aufgerissenen Pflaster zu überzeugen. Es stellte sich nun heraus, daß ein unbekannter Schwindler ohne Anordnung „gearbeitet" habe und mit dem für die Steine erlösten Geld das Weite gesucht hat.

— Eine amerikanische Zeitung erzählt folgendes köstliche Erlebnis der vor kurzem verstorbenen Agnes Sorma. Die berühmte Schauspielerin sollte bei einer Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten in einer mittelgroßen Stadt das Gretchen in Goethes „Faust" spielen. Die Reklametrommel, ohne die in Amerika der Erfolg einer Schauspielerin unmöglich ist, war tüchtig gerührt worden, und alle Zeitungen hatten ihr Publikum auf das bevorstehende Gastspiel vorbereitet. Einen Tag vor der Vorstellung erschien im Hotel, wo Agnes Sorma wohnte, ein smarter Amerikaner und verlangte die Diva zu sprechen. In dieser Unterredung zeigte er eine gute Kenntnis der deutschen Literatur, erklärte ihr aber, daß das Spinnrad in unserer Zeit als ein außerordentlich veraltetes Werk anzusehen sei. Eine moderne Margarete müsse an der Nähmaschine sitzen. Der Amerikaner entpuppte sich dann als ein Vertreter der Firma Singer u. Co. und überreichte der höchst überraschten Schauspielerin einen Scheck auf tausend Dollar. Er bat sie, ihr Lied vor der Nähmaschine zu singen, und versprach ihr als besonderes Honorar eine neue Singernähmaschine des neuesten Systems. Die verblüffte Sorma wußte nicht, was sie erwidern sollte, und gab eine ausweichende Antwort. Mit verbindlichem Lächeln reichte sie den Scheck zurück und entließ den Besucher, ohne ihm einen endgültigen Bescheid zu geben. Als sie ihren amerikanischen Freunden die Geschichte erzählte, war sie nicht wenig erstaunt, als diese ihr im vollen Ernst zuriefen, den Scheck und die Maschine zu behalten. Niemand dürfe, so sagte man ihr, ein derartig schmeichelhaftes Angebot abschlagen. Man müßte im Gegenteil das Angebot sofort allen Zeitungen mitteilen, denn eine bessere Reklame für die weiteren Erfolge der Schauspielerin könne man sich nicht ausdenken. Agnes Sorma war aber mit dieser Auffassung von Kunst nicht einverstanden. Sie bedankte sich für den guten Rat, verzichtete aber auf diese „glänzende" Reklame.

Der Tod ist auf dem Rückzug

So seltsam es klingt: es wird heute weniger gestorben als ehemals. Die Statistiken sprechen eine nicht mißzuverstehende und vor allem unwiderlegbare Sprache. Mag es nun an den großen Fortschritten der medizinischen Wissenschaft und besonders der Chirurgie liegen, mag die geradezu unerhörte Verbesserung aller hygienischen Verhältnisse in den letzten 80 Jahren das Verdienst daran tragen, mag auch der erfolgreiche Kampf gewisser Länder gegen Alkohol und Tuberkulose dem Tode viel abgewonnen haben: es steht fest, daß sich die Todesstatistik in den letzten 80 Jahren ganz wesentlich verschlechtert hat — vom Standpunkt Freund Heins aus nämlich. Sehen wir uns die einzelnen Länder daraufhin etwas genauer an:

In **Deutschland** starben im Jahre 1841 auf 1000 Personen 26,2; 1876: 26,3; 1901: 20,7; 1924: 12.

In **England** waren es 1841: 21,6; 1876: 20,9; 1901: 16,9; 1926: 12,2. Diese für die früheren Jahren günstigeren Zahlen sind wohl darauf zurückzuführen, daß England wesentlich früher seine hygienischen Maßnahmen ausbaute als jedes andere europäische Land.

In **Schweden** starben 1841: 19,4; 1876: 19,0; 1901: 16; 1924: 12.

In den **Niederlanden** starben 1841: 23,3; 1876: 23,5; 1901: 17,2; 1924: 9,6.

In **Dänemark** 1841: 19,8; 1876: 19,7; 1901: 15,8; 1924: 11,3. Diese günstigen Zahlen scheinen darauf hinzuweisen, daß Länder mit geringer Bevölkerung, aber auf hoher Kulturstufe die kleinste Sterblichkeitsziffer haben.

Am ungünstigsten scheinen die romanischen Länder gestellt zu sein, wo es an Reinlichkeit stark fehlt. In **Frankreich** starben 1841: 23,2; 1876: 22,6; 1901: 21,4; 1924: 17,3 auf 1000 Personen.

In **Italien** schließlich fehlt die Statistik von 1841; es starben 1876: 28,9 1901: 22; 1924: 17,2.

Eine neue badische Verkehrszeitschrift.

Trotz der großen Fülle an Heimatszeitschriften hat der Badische Verkehrsverband als neuestes Werbemittel für die Erholungsgebiete des Badnerlandes eine Verkehrszeitschrift „Badner-Schwarzwald" herausgegeben. Fernab von den ausgetretenen Bahnen einer einseitigen Propaganda stellt diese Zeitschrift in glücklicher Weise eine Verbindung von badischen Verkehrsfach- und Kulturinteressen dar. In erster Linie sollen hier in Wort und Bild die Schönheiten und Vorzüge der badischen Kurorte der großen Masse des Reichsvolkes erschlossen werden. Daneben findet die heimatliche Kultur ebenso Berücksichtigung wie die große Fülle von Fragen, die auf das badische Verkehrswesen Bezug nehmen. In vornehmer Zurückhaltung läßt der journalistische Teil die unauffälligen Werbeabsichten für einen Aufenthalt im Badnerlande hervortreten. Eine wertvolle Ergänzung findet das geschriebene Wort durch eine Anzahl künstlerischer Reproduktionen im Kupfertiefdruck; die Aufnahmen sind zum großen Teil das Ergebnis eines Preisausschreibens des Badischen Verkehrsverbandes. Eine Ueberschrift über das Programm der großen Veranstaltungen in diesem Jahre vervollständigt den redaktionellen Teil. Erfreulicherweise weis aber auch das Unternehmen noch auf andere Weise Beachtung zu erwecken. In der ersten vorliegenden Nummer, der der badische Staatspräsident, Dr. h. c. Trunk, persönlich einen Geleitgruß mitgegeben hat, schreibt der Badischen Verkehrsverband einen Literarischen Wettbewerb aus. Hierdurch will der Verkehrsverband stilistisch wertvolles Material mit Abhandlungen über die badische Heimat erwerben. Zweifellos dürften die ausgesetzten beträchtlichen Preise manche Feder in Bewegung setzen. Gleichzeitig kündigt der Badische Verkehrsverband ein photographisches Preisausschreiben an, das in der Aprilnummer ausgeschrieben und die Lichtbildner unserer Heimat auf den Plan rufen wird. Man darf der weiteren Entwicklung dieses Organs nur das Beste wünschen. (Probenummern können kostenlos vom Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe bezogen werden.)

Zu Liesbet Dills 50. Geburtstag.
Die in Dudweiler-Saarbrücken geborene Schriftstellerin Liesbet von Dreigalski geb. Dill, feiert am 29. März ihren 50. Geburtstag.

Aus Baden.

— **Pforzheim**, 23. März. In einer Lackierwerkstätte in der Gymnasiumstraße, in der sich u. a. drei Autos zur Auflackierung befanden, entstand gestern nachmittag 4 Uhr, anscheinend durch Entzündung von Benzindämpfen beim Löten, Feuer. Dabei wurde der 17jährige Sohn des Firmenteilhabers Stroh von den Flammen ergriffen und brannte mit seinem lackgetränkten Arbeitsanzug wie eine Fackel. Er stürzte in den Hof, wo man die Flammen sofort durch Ueberwerfen mit Decken erstickte, war aber sehr schwer verletzt, besonders das Gesicht war wie verkohlt. Der Unglückliche, der furchtbar litt, kam sofort ins städtische Krankenhaus, wo er heute Nacht ½12 Uhr starb. Der Werkstättebau ist völlig ausgebrannt, die drei Autos verbrannten. — Beim Abladen eines Malagafasses von 750 Liter Inhalt in der Westl. Karl Friedrichstraße, kam gestern abend ½6 Uhr das Faß ins Rutschen, wobei der Arbeiter Rafots beiseite gedrückt und gequetscht wurde. Er kam ins Krankenhaus, Lebensgefahr besteht nicht. Das Faß erlitt einen Kopfdaubenbruch und lief reißlos auf die Straße aus.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 28. März. Gestern Sonntag tagten hier die Sanitätskolonnen des Kreises Freiburg, von denen 13 vertreten waren. Die Verhandlungen fanden vormittags im Bauhschen Gartensaal statt. Ein gemeinsames Mittagsmahl reihte sich an und nachmittags fand eine Besichtigung der Heil- und Pflegeanstalt statt. Unter Vorantritt der Stadtmusikkapelle marschierten dann die Sanitäter vom hintern Tor der Anstalt durch die Stadt zum Bauhschen Saal, wo bei den Klängen der Kapelle und einer Reihe trefflicher Ansprachen kameradschaftliche Unterhaltung stattfand. Näherer Bericht folgt.

— **Einführung der Vierundzwanzigstundenzählung im deutschen Verkehrswesen.** Nachdem die Vierundzwanzigstundenzählung im Telegraphenbetriebe bereits vom 1. November 1926 angenommen worden ist, wird die neue Zeitrechnung m

Vom Arbeitsmarkt.

Die Zahl der Erwerbslosen am 15. März 1927.

WTB. **Berlin**, 26. März. Die Zahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in Erwerbslosenfürsorge und in der Krisenfürsorge) ist von rund 1 954 000 am 15. Februar 1927 auf 1 661 000 am 15. März 1927 zurückgegangen. Der Rückgang beträgt also im letzten Monat 15 Prozent.

Turnen Spiel und Sport

Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister.

F.S.V. Frankfurt — Sp.Vg. Fürth 2:0 (1:0).
1. F.C. Nürnberg—V.f.B. Stuttgart 5:1 (4:1).
V.f.R. Neckarau—F.S.V. Mainz 05 5:2 (4:2).

Runde der Zweiten.

F.V. Saarbrücken—Eintracht Frankfurt 1:3 (0:1).
Karlsruher F.V.—S.V. München 1860 2:1 (2:1).

Ausscheidungsspiele.

F.C. Birkenfeld- F.V. Offenburg 3:2.
V.f.R. Gaisburg—F.V. Villingen 2:3.
F.V. Zuffenhausen—V.f.B. Karlsruhe 3:2.

Gesellschaftsspiele.

Stuttgarter Kickers—V.f.R. Heilbronn 3:3.
Sportfr. Stuttgart—Schwaben-Augsburg 2:2.
Sp.Vg. Freiburg—S.C. Freiburg 3:1.

Süddeutsche Mannschaften im Ausland.

In Straßburg: Stuttgarter S.C.—A.S. Straßburg 1:1.

In Marseille: Freiburger F.C.—Olympique Marseille 3:3.

Kreispokal Oberbaden.

Emmendingen—F.V. Vörrach 1:0.
F.C. Waldhof—F.C. Friedlingen 2:1.
F.C. Weil—Sp.V. Fels-Haslach 3:2.

— **Der Freiburg.-Fußballklub in Marseille.** Am Sonntag standen sich in Marseille unter dem Vorsitz des Kammerpräsident Boisson in dem Fußballwettkampf zugunsten der Kriegswaisen und Gesichtsverletzten die Mannschaft des Freiburger Fußballklubs Freiburg i. Br. und die Mannschaft der Olympique-Marseille, die die französische Meisterschaft inne hat, gegenüber. Beide Mannschaften waren beim Betreten des Spielfeldes durch das zahlreich erschienene Publikum lebhaft begrüßt. Der Spiel richt der Havanagentur hebt hervor, daß das recht sichere und ansehnliche Spiel der deutschen Mannschaft auf das Publikum einen guten Eindruck machte. Es endete unentschieden mit 3:3, nachdem es in der Pause 2:1 zugunsten der Deutschen gestanden hatte.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag den 29. März, abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr **Martha oder Der Markt zu Richmond.** Oper in vier Akten von Friedrich von Flotow.
Mittwoch den 30. März, abends 7.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Joseph in Aegypten.** Oper in drei Akten von G. Mehul.
Donnerstag den 31. März, abends 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr: **Flachsmann als Erzieher.** Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.
Abends 8 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **im Kornhauptsaal: Beethovenkonzert der Arbeitsgemeinschaft.**
Freitag den 1. April, abends 7 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Die Zirkusprinzessin.** Operette in 3 Akt. v. Emmerich Kalman.
Samstag den 2. April, abends 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Sonntag den 3. April, vormittags 11.15 Uhr, Ende ungefähr 12.30 Uhr: **9. Konzert der Arbeitsgemeinschaft für Neue Musik.**
Nachmittags 3 Uhr, Ende 5.15 Uhr: **Ulchi.** Operette in drei Akten von Jean Gilbert.
Abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Fidelio.** Oper in zwei Akten von Ludwig van Beethoven.
Montag den 4. April, abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Joseph in Aegypten.** Oper in drei Akten von G. Mehul.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen

Kokossplitter-Bier
von 80 Pfg. an

Garten- u. Feldgeräte
in bester Beschaffenheit, sehr preiswert
Conrad Lutz, Emmendingen

Betonkies
saubere scharfkörnige Ware, liefern wir jedes Quantum aus der Elzausbaggerung zu billigsten Preisen. Anfragen an Herrn August Nopper, Platzmeister in Riegel, Herrenstraße Nr. 241 oder Firma Bührle & Mitt, Eisenwerk, Offenburg.

Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten
1 Pfund graue geschlissene Mk. 1.50, halbweiße Mk. 2.–, weisse M. 2.50, bessere Mk. 3.–, und Mk. 3.50 daunenweiche Mk. 4.– u. Mk. 5.–, beste Sorte Mk. 6.– u. Mk. 7.–. Versand portofrei gegen Nachnahme; Umtauschpratis; Muster frei. Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet. 139
Benedikt Sachsel, Marburg/Lahn Nr. 160

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Schwester

Josephina Rezzoniko
geb. Steinhammer

nach längerer Krankheit im Alter von nahezu 60 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Emmendingen, 28. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Hermann Wtw.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. März, nachmittags 5 Uhr vom Krankenhause aus statt. 1727

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Shagro, Süddeutsche Haus- und Küchengeräte Großhandelsgesellschaft m. b. H. in Denzlingen** wurde zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Einstellung des Konkursverfahrens wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse Termin bestimmt auf: 1714
Dienstag den 19. April 1927, vorm. 9 Uhr,
vor das Amtsgericht Emmendingen Zimmer Nr. 2.
Emmendingen, den 24. März 1927.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Aus dem Stadtwald können 31
Bohnenstecken und Erbsenreiser
abgegeben werden.
Bestellungen sind bis spätestens 15. April ds. Js. auf dem Polizeibüro anzumelden.
Emmendingen, den 26. März 1927.
Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Verhütung von Waldbränden betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 368 Ziffer 6 R.St.G.B. das Tabakrauchen und zwar sowohl das Rauchen von Zigarren und Zigaretten, als auch das Rauchen mit Pfeifen in den Waldungen verboten ist. 20
Uebertretungen dieses Verbots werden an Geld bis zum RM. 60.— oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Emmendingen, den 22. März 1927.
Das Bürgermeisteramt.

Zentral-Theater
Emmendingen
Heute 8 Uhr letzte Vorstellung der spannenden Sensationsfilme
Die Maske des Lopez
und
MarCCO der Bezwinger des Todes

General-Vertretung
Die Generalvertretung unseres erstklassigen bereits gut eingeführten selbsttätigen Wasch-, Einkoch- und Dämpf-Apparates ist für die Kreise Freiburg, Müllingen, Lörrach u. Waldshut zu vergeben. Für jeden Herrn oder Dame gleich welchen Berufes gute Existenz. Jede Hausfrau in Stadt u. Land ist Käufer. Kleine Interessenelinge wird verlangt. Angebote vermittelt die Expedition des M. unter Nr. 1715.

1 Erstlings-Mutterschwein
nahe am Ziel ist zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Alte und junge
Ziegenfelle
sowie
Kalbfelle
kauft und zahlt die höchsten Preise. 1716
Isak Kahn, Elzstr. 9
Emmendingen.

1 moderner, gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Markgrafenstraße 8/11
Emmendingen.

1 Glucke
mit 10 Jungen ist zu verkaufen. 1717
Haus 144. Köndringen

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schultis
Säger

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 68 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Emmendingen, den 26. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Schultis
Familie Karl Schultis, Teningen
Familie Alfred Hess, Karlsruhe
Familie Fritz Schultis, Karlsruhe
Familie August Schultis, Denzlingen
Emil Schultis, Teningen
Fam. Adolf u. Alfr. Fuchs, Emmendingen
Familie Philipp Holzer, Emmendingen

Die Beerdigung findet Montag, 28. ds., nachm. 4 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter

Katharina Elisabetha Graimüller Wtw.
geb. Bühler

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Künzeld für die tröstenden Worte, sowie dem Gemischten Chor für den erhebenden Grabgesang. Ferner danken wir der Krankenschwester für die aufopfernde Pflege während des Krankenlagers, sowie allen denen, die sie während der Krankheit besuchten. Nicht zuletzt sei gedankt für die Kranz- und Blumenspenden, sowie für die vielen mündlichen und schriftlichen Teilnahmen.

Ottoschwanden (Hintere Höf), den 28. März 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Otto Schneider
Familie Gottlieb Bührer

Für Ostern
bringt meine Dekorations-Abteilung
Vorhänge, Vorhangstoffe,
Stores, Teppiche,
Läufer, Linoleum
etc.
in großstädtischer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen
H. Schneider, Emmendingen
1719 Hebelstrasse 27

Stroh und Dickrüben
gibt ab
Staatl. Landwirtschaftsschule
Hochburg.

Tadellos erhaltenes
Pianino
wie neu hergerichtet und ein ebensolches
Harmonium
empfiehlt mit voller Garantie, zu mäßigem Preise, auf Wunsch auch gegen kleine Monatsraten
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. Br.

Die Neuwäscherei
Phönix
wascht und bügelt
Kragen
Manschetten
Chemiletten
und Oberhemden
innerhalb acht Tagen
wie neu
Annahme-Stelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

Feuerbestattung
Preis: geringe Beiträge. Ohne Kirchenaustritt! Druckschriften durch: Volks-Feuerbestatt-Verein Ortsgruppe Kehl a. Rhein (Weiler i. Br.)

Büfett
in Eichen, beste Qualitätsarbeit, sowie ein
Küchentisch, 2 Hocker u. 2 tannene Bettladen
äußerst billig zu verkaufen.
Willi Packert, Schreinermeister, **Emmendingen**
Hochburgerstraße 3

„Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften
Gesicht
aufgelaufen
all Schuppenflechte, Nissen und Entstellungen. Die denkbaren Anwendung Ihrer „Dr. Richter's Kosmet-Medicinal-Seife" hat in einer kaum kaum das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die naturgetreuesten und neuesten Gesichtscreme bis heute ganz ausgeschlossen sind. Ihre Antimonin D.* à Stck. 60 Pfg. (12 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „Hubertus-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erh.
Drogerie A. Kromer
Drogerie W. Reichelt

Inserieren bringt Gewinn!

Verloren
eine **Baumwinde auf dem Wege Segau, Wirtschaft Staude bis „Krone" Köndringen.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe an den Eigentümer abzugeben
Fried. Föhringer

Für meine in Selbstfabrikation hergest. Haus- und Toilettenseifen
Verkäufer
gesucht. Monatlich Mk. 250.– Verdienst. 1718
W. Tesch, Spandau
Falkenhagenerstr. 48.

Ehrliches, braves
Mädchen
das melken kann, auf erstes Mai gesucht.
Zu erfragen bei
Hermann Günzburger
Karl Friedrichstraße 47
Emmendingen.

Mädchengesuch.
Ein selbständiges
Mädchen
für Küche u. Haushalt, das gut bürgerlich kochen und in der Landwirtschaft etwas mithelfen kann, per sofort gesucht. 17.5
Otto Bürklin, Wasser.

Perfekte 165
Friseuse
in erstklassigen Damensalon gegen hohen Lohn. Kost u. Logis im Hause für sofort oder später gesucht.
Spez.-Damenfrisiergeschäft
Ernst Graul,
St. Ingbert, Saar
Kaiserstraße 77

Ratten! Mäuse!
tötet unsehbar. Ackerkonpaste
Drogenhandlung **Kromer,** Drogerie **Reichelt,** Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1892. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 75 — Emmendingen, Dienstag, 29. März 1927 — 62. Jahrgang

Beethovens 100. Todestag.

Die Beethoven-Jahrhundertfeier in Wien.

WTB. **Wien**, 26. März. Ganz Oesterreich stand am hundertsten Todestage Beethovens unter dem Eindruck des größten deutschen Meisters der Tonkunst. Alle amtlichen und zahlreiche private Gebäude in Wien haben geflaggt. In den Schulen wurden wie an nationalen Feiertagen statt des Unterrichtes Beethovengedenkfeiern abgehalten. Neben Artikeln und zahlreichen Telegrammen aus aller Welt bringen die Blätter Aeußerungen hervorragender Persönlichkeiten über die Bedeutung Beethovens. So sagt Reichsminister von Keudell in der „Neuen Freien Presse": Beethovengedenkfeiern sind seit längerer Zeit wieder ein großer nationaler Feiertag des ganzen deutschen Volkes. In Beethovens Musik erlebt das deutsche Volk über staatliche Grenzen, Weltanschauungen und soziale Schichten hinweg die heroische Form eines eigenen Wesens.

WTB. **Wien**, 26. März. Heute vormittag fand in Anwesenheit der Bundesregierung, des Apostolischen Nuntius und des gesamten diplomatischen Korps, der Vertreter der auswärtigen Delegationen, der Behörden, Hochschulen usw. die offizielle Feier zur 100. Wiederkehr des Todestages Beethovens statt. Eingeleitet wurde der Festakt durch die von Felix Weingartner dirigierte Trauerkantate, der eine Rede des Bundespräsidenten folgte, der der Erwartung Ausdruck gab, das gemeinsame Erleben der Feier möge auf das geistige Zusammenarbeiten auf allen Gebieten die günstigste Wirkung ausüben. Bundeskanzler Seipel gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Staaten durch Männer von europäischem Ruf vertreten seien. Beethoven ist der Menschheit ein Führer zu den verschütteten Quellen des Idealismus gewesen. Wenn alle Menschen den rechten Weg gehen, so wird es bald in Wirklichkeit heißen „Alle Menschen werden Brüder." Nachdem Kultusminister Schmitz gesprochen hatte, nahm der deutsche Vertreter, Reichsminister von Keudel, das Wort. Er führte u. a. aus: Als Dolmetsch innigsten Empfindens des Deutschen Reiches entbiete ich die Grüße und Wünsche sowie den Dank des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Wir vergessen nicht, was wir Oesterreich und der Stadt Wien verdanken, der unvergleichlichen Führerin unter den deutschen Städten auf dem Gebiete der Musik. Was Denker und Dichter dem Intellektuellen vermitteln, erleben wir in Beethovens Musik unmittelbar. Heute herrscht bei allen deutschen Stämmen Trauer, eine andere Trauer, als wie vor 100 Jahren. Ungezählte Wunden bluten. Zeiten des deutschen Leides sind gekommen. Beethoven hat uns aber gezeigt, daß keiner ganz unglücklich leiden kann, wem sich seine Musik erschloß. Wir neigen uns vor dem Klang der „Neunten Symphonie" als dem Symbol des Trostes und unserer Sehnsucht, als dem Symbol des erlösenden Geistes. Es folgen dann die Reden der anderen auswärtigen Vertreter.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Reichsministers von Keudel huldigten dem Genius Beethovens im Namen Amerikas der Gesandte in Wien, Washburn, für Belgien Außenminister Vandervelde, für Frankreich Minister Herriot, für England der Gesandte Chilston, für Italien Mascagni und für die Schweiz der Komponist Doret. Nach einer vom Wiener Symphonieorchester und dem Singverein der Gesellschaft für Musikfreunde vorgetragenen Beethoven-Fantasie, Opus 80, fand die Feier ihren stimmungsvollen Abschluß.

Feier am Grabe Beethovens.

WTB. **Wien**, 27. März. Am Sonntag vormittag fand im Beisein von Vertreter der auswärtigen Regierungen am Grabe Bethovens eine Feier der Sängerschaft statt, welche sich zugleich zu einer Huldigung der Wiener Bevölkerung gestaltete. Das weiße Grabmal Beethovens hob sich leuchtend aus einem Meer von grünen Kränzen und Blumengewinde hervor. Auf dem Grabe prangte ein vom Bonner Oberbürgermeister Falk niedergelegter mächtige Lorbeerkranz der Geburtsstadt Beethovens mit Schleifen in den Stadtfarben und dem Stadtwappen. Nach Einleitung der Feier durch den Bläserchor der Stadtoper brachten etwa 600 Sänger unter Leitung des Musikdirektors Weinberg Beethovens „Die Ehre Gottes" in ergreifender Weise zum Vortrag. Hierauf ehrten die Festgäste, die Sänger und das zu Tausenden herbeigeströmte Publikum still und entblößten Hauptes am Grabe vorüberziehend das Andenken des großen Toten. Zu gleicher Zeit legte namens des Vereins Beethovenhaus, dessen Vorstand Knickenberg am Wiener Beethovendenkmal einen Kranz nieder, der aus Eisen vom Geburtshaus Beethovens gewunden war. Mittags gelangte im großen Konzerthaus Beethovens „Missa Solemnis" zur Aufführung.

WTB. **London**, 26. März. Alle Blätter veröffentlichen anläßlich des 100. Todestages Beethovens Bilder des Meisters und Würdigungen seines Werkes.

Daily Mail schreibt: Wohl kein anderer Mann hat je die Menschheit durch sein Werk so bereichert wie Beethoven.

Im Daily Telegraph heißt es: Von allen großen Tondichtern ist Beethoven der gewesen, der am beständigsten web. Vermögen, noch Beifall suchte, sondern die Treue des Ausdruckes und die individuelle Schönheit, die der Leitstern des wahren Künstlers sein soll.

Beethovenfeier in Kopenhagen.

WTB. **Kopenhagen**, 27. März. Die Gesellschaft von 1916 für deutsch-dänischen Kulturaustausch veranstaltete gestern abend eine Beethovenfeier, an der u. a. der deutsche Gesandte sowie sämtliche Mitglieder der deutschen Gesandtschaft teilnahmen. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, Professor Karl Larsen, ergriff der deutsche Gesandte das Wort und überbrachte im Namen des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes Professor Larsen das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 1. Klasse. Musikalische Darbietungen und ein Vortrag über Beethoven beschloß die Feier.

Beethoven-Huldigung in Athen.

WTB. **Athen**, 27. März. Zum Gedächtnis Beethovens fand heute in Gegenwart von Mitgliedern der Regierung ein Festakt, verbunden mit einer musikalischen Feier im hiesigen Konservatorium statt. Der Unterrichtsminister legte zum Zeichen der höchsten Verehrung im Namen der Regierung einen Zweig von dem auf der Akropolis grünenden der Minerva geweihten Oelbaum nieder. Dieser Zweig wird, eingefügt in einer Platte pentelischen Marmors, vom Athener Konservatorium an das Geburtshaus Beethovens in Bonn gesandt werden. In den nächsten Wochen wird eine Reihe von Konzerten, deren Programm Darbietungen aus den Tonsatzungen des großen Meisters enthält, veranstaltet werden. Auch die Blätter gedenken seiner in langen Artikeln.

Aus dem Reich.

Sitzung des Reichskabinetts.

WTB. **Berlin**, 28. März. Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen Sitzung einen eingehenden Bericht des Ministerialdirektors Posse über die Verhandlungen zur Verlängerung des deutsch-französischen vorläufigen Handelsabkommens entgegen. Im übrigen wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

Reichspräsident von Hindenburg und Bundespräsident Hainisch Ehrenpräsekten der deutschen Beethovenfeier.

WTB. **Bonn**, 28. März. Das Ehrenprotektorat der vom 21. bis 26. Mai in Bonn stattfindenden offiziellen deutschen Beethovenfeier hat nunmehr außer dem Reichspräsidenten von Hindenburg auch der österreichische Bundeskanzler Hainisch übernommen.

Ein Dementi des Reichsjustizministeriums.

WTB. **Berlin**, 28. März. Gegüber einer Meldung eines Berliner Montagblattes teilt das Reichsjustizministerium mit, daß von der Vorbereitung eines aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zu erlassenden Amnestiegesetzes nichts bekannt ist.

Einbringung eines Etatnotgesetzes.

WTB. **Berlin**, 28. März. Da es nicht möglich ist, den Reichshaushaltsplan für 1927 rechtzeitig zum verfassungsmäßigen Termin — den 31. März — zu verabschieden, ist von sämtlichen Parteien des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten ein Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung des Reichshaushaltes für 1927 eingebracht worden.

Antideutsches Gesetz in Ostoberschlesien?

Berlin, 29. März. Bei einer großen Versammlung der Korfantypartei in Kattowitz machte, wie die Blätter mitteilen, der polnische Abgeordnete Janitzky Mitteilung von einem Gesetz, das in allernächster Zeit im schlesischen Sejm eingebracht werden soll und dessen Annahme sicher sei. Das Gesetz solle den schlesischen Woiwoden zur Auflösung derjenigen Stadtverwaltungen ermächtigen, deren Mitglieder ein Verhalten zeigen, das mit den Staatsbürgerpflichten unvereinbar sei. Das Gesetz richtet sich gegen die als Ergebnis der letzten Kommunalwahlen in den Städten Ostoberschlesiens gewählten deutschen Mehrheiten in den Stadtparlamenten.

Das Zentrum ergreift die Initiative in der Frage der Titelverleihung.

WTB. **Berlin**, 28. März. In einem Urantrag der Zentrumsfraktion des preußischen Landtages wird das preußische Staatsministerium ersucht, sich im Reichsrat mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß die Möglichkeit, besonderen Verdiensten um Kunst und Wissenschaft, langjähriger

Das Haus Henderson.

Roman aus Kaufmannskreisen
von Otfried v. Hanstein.

83) (Nachdruck verboten.)

Sie nahmen den alten Sträfling in ihre Mitte und stiefen zu dem wartenden Wagen. Schlüter gab die Adresse des Handelshauses an. Der Portier stand in der Tür, als sie vorfuhren.

„Wir wollen nur einmal in den Keller. Sie brauchen den Herrn Senator nicht zu belästigen."

Schlüter hatte die Schlüssel zu den unterirdischen Räumen, die gerichtlich verschlossen waren und sagte, als sie unten waren:

„Nun gehen Sie einmal voran, lieber Hellerung. Sie wissen ja hier Bescheid."

Hellerung zögerte, dann schritt er den Gang entlang bis zu einer Kreuzung. Dort blieb er wieder stehen und sah auf Schlüter.

„Weiter, weiter — —"

Er ging.

„Aber Hellerung. Sie gehen ja falsch — es ist doch rechts."

„Richtig, Herr Kommissar, man irrt sich."

Sie standen vor drei Türen. Die Siegel waren an allen gleich und unverletzt.

„Also — welche Tür?"

Hellerung blickte sich hilflos um.

„Die mittelste — —"

„Nee, die rechts! Aber Hellerung, was haben Sie für ein schlechtes Gedächtnis."

Sie traten in einen kleinen Kellerraum, der vollkommen leer war. Schlüter hing die Laterne an einen Haken.

„Nicht wahr, hier war es?"

Hellerung sah sich um.

„Jawohl, Herr Kommissar."

„Jetzt zeigen Sie mal, wo waren denn die Stempel, und wie haben Sie die Sache gemacht?"

Hellerung wurde zuversichtlich.

„Herrgott, Herr Doktor — die Stempel und die Platten haben Sie ja gefunden. Machen mußte ick den Kitt natürlich. Der Herr Senator, der saß immer da auf der Kiste und sah zu."

„Aha und — Sie hatten doch einen Motor. Ist denn hier elektrischer Anschluß?"

„Nee, natürlich nicht. Ich hatte einen Akkumulator."

Schlüter hattes wohl bemerkt, daß Hellerung sich vorher umsah.

„Schön, also jetzt kommen Sie mal in den zweiten Raum."

Sie gingen wieder hinaus und betraten den links gelegenen Keller. Hier war noch alles, wie es gewesen. Sogar die elektrische Leitung, die von draußen hereingeführt war, bestand noch, und Schlüter schaltete das Licht ein.

„Da sehen Sie mal, Hellerung, ist das nicht merkwürdig? Nebenan haben Sie mit dem Senator sich mit einem Akkumulator gequält und hier ist eine zweite Falschmünzerwerkstatt, die sogar elektrischen Anschluß hat. Ist das nicht merkwürdig?"

„Da hat der Herr Senator —"

„Zwei Werkstätten betrieben und Sie beschmuggelt! Der böse Senator! Ist doch ein ganz geriebener Herr! Aber, Hellerung, Ihre Zigarre geht ja aus. Da — stecken Sie sie wieder an."

Der gemütliche Ton des Kommissars machte den Mann wieder ruhig.

„Ich bin vollkommen befriedigt. Jetzt setzen Sie sich mal da auf die Kiste, lieber Hellerung. Jetzt wollen wir uns recht gemütlich unterhalten."

Der Mann wurde unruhig.

„Herr Kommissar, was wollen Sie eigentlich von mie?"

„Gar nichts. Eigentlich wollten ich Ihnen bloß gratulieren?"

„Gratulieren?"

„Sie haben doch in Berlin kürzlich Ihre fünfunzwanzigste Bestrafung gefeiert?"

„Herr Kommissar."

„Herrgott, es muß doch auch einmal die fünfundzwanzigste sein. Nur eins hat mich gewundert, daß so ein schwerer Junge, wie Sie Ihr Leben lang gewesen sind, sich zu seinem Jubiläum gerade mit dem Einwerfen einer Fensterscheibe in der Linienstraße begnügt."

Der Verbrecher wußte nicht, was der Kommissar für seltsame Fragen tat.

„Wie das ist! An dem Tag war mein Geburtstag und ich hatte über den Durst getrunken und dann — die Fensterscheibe wollte ich gar nicht einwerfen. Ich hatte mit dem — — mit meinem Freund Streit — —"

„Und da wollten Sie ihm in aller Freundschaft einen Ziegelstein an den Kopf werfen und zertöpperten aus Versehen die Fensterscheibe."

„Jawohl!"

„Da kann ja Ihr lieber Freund von Glück sagen — —"

„Aber ich weiß nicht — —"

„Warum ich die Kleinigkeit mit der Fensterscheibe, die Sie längst abgebrummt haben, aufwärme? Ja, lieber Hellerung, solche Kleinigkeiten sind manchmal recht störend! Und — Sie sind wirklich ein ganz außerordentlich tüchtiger Mensch. Sie sind sogar ein Weltwunder."

„Ich?"

„Jawohl! Es ist nämlich sehr merkwürdig, daß Sie zu Protokoll gegeben haben, daß Sie in der Zeit vom 10. bis zum 20. Oktober hier mit dem Herrn Senator falsche Scheine machten, und diese Scheine sind auch in den Tagen gemacht, und daß Sie gleichzeitig am 17. Oktober in Berlin Ihren Geburtstag feierten und Herrn Mendel die Fenster einschmissen."

Einen Augenblick wurde Hellerung unsicher, dann sagte er frech:

„Ich war einen Tag in Berlin."

„Nee, lieber Hellerung. Aus der Verhandlung geht klar hervor, daß Sie schon drei Tage vorher in Mendels Geschäft waren und mit ihm stritten. Das Sie am Tage vorher wieder vor seiner Tür standen und drohten — —"

„Aber — —"

„Schlüter stand auf und sagte fest:

„Jetzt lassen Sie mich reden. Sie sind niemals in diesem Keller gewesen. Das habe ich ganz deutlich gesehen, als Sie hereinkamen. Sie sind in die Falle gegangen und hielten den Kohlenkeller drüben für den richtigen. Sie faselten von Akkumulatoren und wußten nicht daß die Spitzbuben elektrischen Anschluß hatten. Es ist klar bewiesen, daß Sie während derselben Zeit in Berlin waren. Wollen Sie jetzt gestehen, daß sie falsch ausgesagt haben?"

(Fortsetzung folgt.)